

Seit Jahrtausenden ist die Magdeburger Börde im Bereich von Schönebeck stark besiedelt. Der Boden ist fruchtbar und die Elbe ist für den Handel günstig. Zahlreiche Stämme zogen durch unser Gebiet oder ließen sich hier nieder. Daher befinden sich heute zahlreiche Funde aus ur- und frühgeschichtlicher Zeit in unserem Museum.

Aus der älteren Altsteinzeit (Paläolithikum — vor über 200000 Jahren) liegen einige bearbeitete Feuersteinabschläge aus Biere und Barby vor. In großer Zahl gibt es Zeugen menschlicher Hinterlassenschaften aus der Jungsteinzeit (Neolithikum). Zwischen 5000 bis 4000 v. u.Z. breitete sich eine im Donaauraum entstandene bäuerliche Kultur aus. Nach der Art der Verzierung ihrer Gefäße nannte man die Ackerbauern und Viehzüchter Bandkeramiker, die auch auf den fruchtbaren Lößböden in unserem Gebiet sesshaft wurden. Ein Gefäß der Bandkeramiker, ein Kumpf aus Barby, ist ausgestellt. Geröstetes Getreide und eine Getreidereibe aus Sandstein (Fundort Schönebeck) belegen den Getreideanbau, Knochen von Haustieren (Schwein, Schaf, Rind, Ziege aus den Fundorten Barby und Schönebeck) die Viehzucht. Die Herstellung von Stein-geräten hatte bereits einen hohen Stand erreicht (Steingerät aus Barby mit Sägespuren). Die gute Qualität der Keramikproduktion wird bei dem Gefäß der Rössener Kultur (Abb. 1, Titelbild) deutlich.

2



Funde von Spinnwirteln und Webgewichten beweisen, daß während der Jungsteinzeit Kleidung aus Tierhaaren und Pflanzenfasern hergestellt worden ist. Die Toten wurden häufig in Hocklage mit Beigaben bestattet (Abb. 2). Verschiedene Stämme der Trichterbecherkultur, die im Verlaufe des 3. Jahrtausends v. u. Z. entstanden waren, errichteten Großsteingräber zur Bestattung der Sippenangehörigen. Einige Gräber sind in unseren Nachbarkreisen noch vorhanden. Ein Schädel Fund aus Barby mit verheilter Operation verdeutlicht die Kunst der Medizinmänner in der Jungsteinzeit. Die Schädelöffnung (Trepanation) wurde zur Heilung von Krankheiten und aus kultischen Gründen vorgenommen.

Um 1800 v.u.Z. wurde durch die Stämme der Aunjetitzer Kultur in unserem Gebiet das erste Metall, die Bronze, zur Herstellung von Werkzeugen, Schmuck und Waffen eingeführt. Charakteristische Bronzegegenstände sind Fibeln (Calbe, Abb. 3), Armringe (Schönebeck), Gewandnadeln (Groß Rosenburg, Glöthe, Sachsendorf), Beile (Schönebeck, Schwarz) und Speerspitzen (Calbe). Zur Reichtumsanhäufung oder zur Wiederverarbeitung wurden Bronzegegenstände an bestimmten Stellen aufbewahrt (Hortfunde). Einen besonders seltenen Hortfund konnte man 1956 in Calbe bergen. Er gehört zur Werkstatt eines Bronze gießers und enthält 19 Barrenstücke, 11 Armringe, 10 Tüllenbeile, 3 Hohlringe und 2 Pferdetranssen mit einem Gesamtgewicht von 13 kg.

3

